

1.) Erste Stufe der Kritik: die fragende Kritik, dh. die Kritik "von aussen", oder auch die eigentlich bloss negative Kritik, die Bezweifelung.

negative Kritik.

Im Prinzip das, was CARTESIUS getan hat und worüber hinaus die moderne Philosophie und Erkenntniskritik leider noch nicht gekommen ist - mit Ausnahme von Dr. Rudolf Steiner.

Ein sog. "kritischer Mensch" ist heute derjenige, der alles (oder mehr oder weniger alles, schon da ist der moderne Mensch wenig konsequent!) auf seinen Standort bezieht und von bestimmten Grundlagen her diskutiert, die selber jedoch nicht wieder kritisch durchleuchtet und gerechtfertigt worden sind.

Damit reduziert sich diese erste - und heute fast allein bekannte - Form der Kritik auf eine recht fragwürdige Angelegenheit. Wenn am Schlusse derartig kritischen Vorgehens dann einfach bei eigenen Nichts angehalten wird, so zerfällt damit die ganze Kritik wieder - wie bei CARTESIUS auch und man kann sich sehr wohl fragen, weshalb überhaupt der ganze Prozess vorgenommen wurde.

Wird jedoch am Ende dieser Kritik die eigene Frage würdiger erkannt, gleichsam als letzter Gegenstand der kritischen Bemühungen, so ergibt sich eine Möglichkeit der Wendung! Wenn man erfasst, dass ja die eigene Kritik genau so viel wert ist, als das eigene Fundament, so wendet sich von nun an die Kritik diesem eigenen Fundamente zu.

Fehler bei Descartes.

(CARTESIUS "rettet" sich über diese unbequeme Arbeit hinweg durch einen logischen Schluss - der aber ein Kurzschluss ist. Das "ergo" ist total falsch: denn in Wirklichkeit ist sein Sein nicht etwa die Folge, sondern die Voraussetzung für sein Denken. Es handelt sich hier um eine Art Rückschluss, dh. aber dass das ihn bewegende Problem nach dem Wesen des eigenen Seins gerade nicht gelöst wird. Es wird vielmehr vorausgesetzt und kann infolge dieser Voraussetzung dann auch rückgeschlossen werden! - Mit dem dubito ergo cogito ist man am Ende der Logik, man greift da wieder ins Existenzielle hinein, das seinerseits die Grundlage für jede logische Betätigung ist. Die einzige Erkenntnis, zu der CARTESIUS eigentlich auf diesem Wege neu kommt, ist die lebendige Erfahrung seiner Aktivität die er im Denken und Fragen betätigt hat.)

2.) Zweite Stufe der Kritik: die schaffende Kritik, die Kritik dem eigenen Wesen und seinen Grundlagen gegenüber, die Selbst-Kritik.

Diese wird durch das Wesen ihres "Gegenstandes", eben des Eigenen, des Selbstes, des Ichwesens zur positiven Kritik. Dasjenige Vermögen, das vorher in der negativen Kritik vorerst nur "von aussen" her wirksam geworden ist und über das man selber durchaus noch nicht Klarheit hatte, wird nun durch die Anwendung auf das Ich gezwungen, selber vor sich zur

Kritik und Rechtfertigung anzutreten. Es gibt am "Ich-Punkt" keinen weiteren Regress mehr. Entweder man verzichtet einfach plötzlich und völlig unbegründet auf die Fortsetzung einer kritischen Haltung, sobald man auf das eigene Ich stösst - oder man stösst eben weiter und kritisiert auch das eigene Ich.

Hört man einfach auf, so darf man nicht weiter behaupten, kritisch zu sein und ernstgenommen zu werden.

Disziplin

Bringt man jedoch ins Ich vor, so geschieht etwas, was ganz neu ist: man wendet gleichsam die Logik, die bisher "auf die Welt" angewandt worden ist, auf sich selber an, dh. in sich selber und das führt zur Disziplinierung. Das Ich wird gleichsam gezwungen, sich selber gleich zu werden, vor sich selber standhalten zu lernen, sich als "Punkt" zu rechtfertigen, dh. sich im Zusammenhange zu konstituieren.

Schöpferisches

Es muss aufhören, als "Punkt" bloss ein End-Punkt zu sein. Es muss eine Wandelung durchmachen und damit dann neu "geboren" werden gleichsam, als ein Anfangs-Punkt, als ein Punkt, von dem eine neue Entwicklung ausgehen kann.

Das aber heisst mit andern Worten: das Ich wird von einem bloss passiven Wesen zu einem aktiven und aus der disziplinierten Aktivität heraus zu einem wahrhaftig schöpferischen Wesen.

Und die erste schöpferische Potenz dieses Ich ist eben die Tatsache, dass es sich Grundlagen schafft, auf denen es im Dasein wirken kann!

3.) Dritte Stufe der Kritik: diese dritte Stufe bringt dann die Erfüllung des kritischen Vermögens. (jenes "Tropfens" göttlicher Urkraft, das dem Menschen in der Form des Intellekts - dh. unzulänglich noch - übergeben worden ist, damit er's wandle und etwas daraus mache.)!

Von der gesicherten Grundlage aus und mit der Potenz der Selbst-Disziplin, kann der Mensch nun erst eigentlich an die sog. Lösung der Probleme gehen, dh. eine kritische Antwort geben und darin die erste Stufe der Kritik, die Frage, überwinden.

Wesen des Positiven

Aus der bloss statischen Stufe der Negativität steigt er auf zur rhythmischen Stufe der Positivität. (die ja nicht bloss das Gegenteil von negativ ist, sondern ein Zwischending, gleichsam eine wandelnde Potenz, die dem Negativen etwas aus jener Welt zuteil werden lässt, die man als die Erfüllung bezeichnen kann. Die Erfüllung ist mehr als positiv; positiv ist nur das, was noch in der Auseinandersetzung mit dem Negativen wirkt. Die Erfüllung ist überhaupt erhaben über das Negative und dessen Wandelung durch das Positive.) Und von der Positivität steigt er schliesslich auf zur dynamischen Erfüllung, zu jenem Schöpferischen, das sich nicht nur im Mittleren bewährt (als Selbst-Kritik und Grundlegung) sondern im Wirken gross wird. (hier kommt man an die Mysterien des göttlichen Schöpferwirkens.)